



- SELBSTHILFGRUPPEN -

IMW und WP wollen Arbeit in Blickpunkt rücken. *Seite 2*



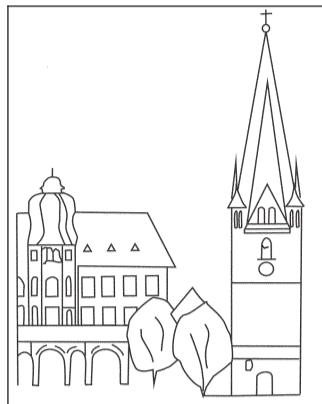
- EINBLICKE -

WP hat neues Clubhaus der Bandidos besucht. *Seite 3*



- KAMPF DEM LEERSTAND -

Eine Ausstellung auf Zeit im ehemaligen Café Arte. *Seite 5*



MENDEN
REDAKTION:
TELEFON: 02373 928020
TELEFAX: 02373 928050
SPORT: 02373 928030
E-MAIL: menden@westfalenpost.de
@westfalenpost.de
LESERSERVICE: 01802 404078*
TELEFAX: 01802 404088*
ANZEIGENANNAHME: 01802 404038*
TELEFAX: 01802 404088*
*6 Cent pro Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent pro Minute

MAL GANZ PRIVAT



Anna Horstmann

Ein Schock an der Tankstelle! Nein, nicht über die hohen Benzinpreise, an die bin ich mittlerweile gewöhnt – ich habe meinen Tankdeckel verloren. In meinem Kopf nur eine Frage: Ist es gefährlich, ohne Tankdeckel zu fahren? Bei jeder Bodenwelle und jedem Schlagloch habe ich gezittert und gebangt, explodiert gleich der Wagen unter mir? Endlich zu Hause angekommen, wurde ich beruhigt, keine Gefahr. Nur den Tank sollte ich, bis zum Kauf eines neuen Deckels, nicht so voll machen, damit nichts überschwappt. Aber das fällt mir bei den aktuellen Benzinpreisen nicht allzu schwer.

KOMPAKT

Einmalige Typisierung hilft allen Erkrankten

MENDEN. (ah) Viele Leser haben sich wegen des WP-Artikels „Simon hofft auf Lebensretter aus Menden“ bei unserer Zeitung gemeldet, weil sie Nachfragen zum Thema Typisierung hatten. Hier weitere Fakten:

Alle gesunden Männer und Frauen zwischen 18 und 55 Jahren können sich typisieren lassen. Eine einmalige Typisierung reicht aus, da alle potenziellen Spender in eine zentrale Datei aufgenommen werden. Nach der Typisierung „stehen Ihre Gewebemerkmale für die Suche von Patienten aus der ganzen Welt zur Verfügung“, schreibt die Deutsche Knochenmarkspenderdatei auf ihrer Internetseite (www.dkms.de). Stimmen die Merkmale eines Spenders mit denen eines Erkrankten überein, muss der Spender erst endgültig entscheiden, ob er Knochenmark oder Stammzellen spenden will.

Klettern ist plötzlich total verboten

Bezirksregierung Arnsberg will Rechtslage im FFH-Schutzgebiet Hönnetal durchsetzen / VHS bietet noch einen Kurs an

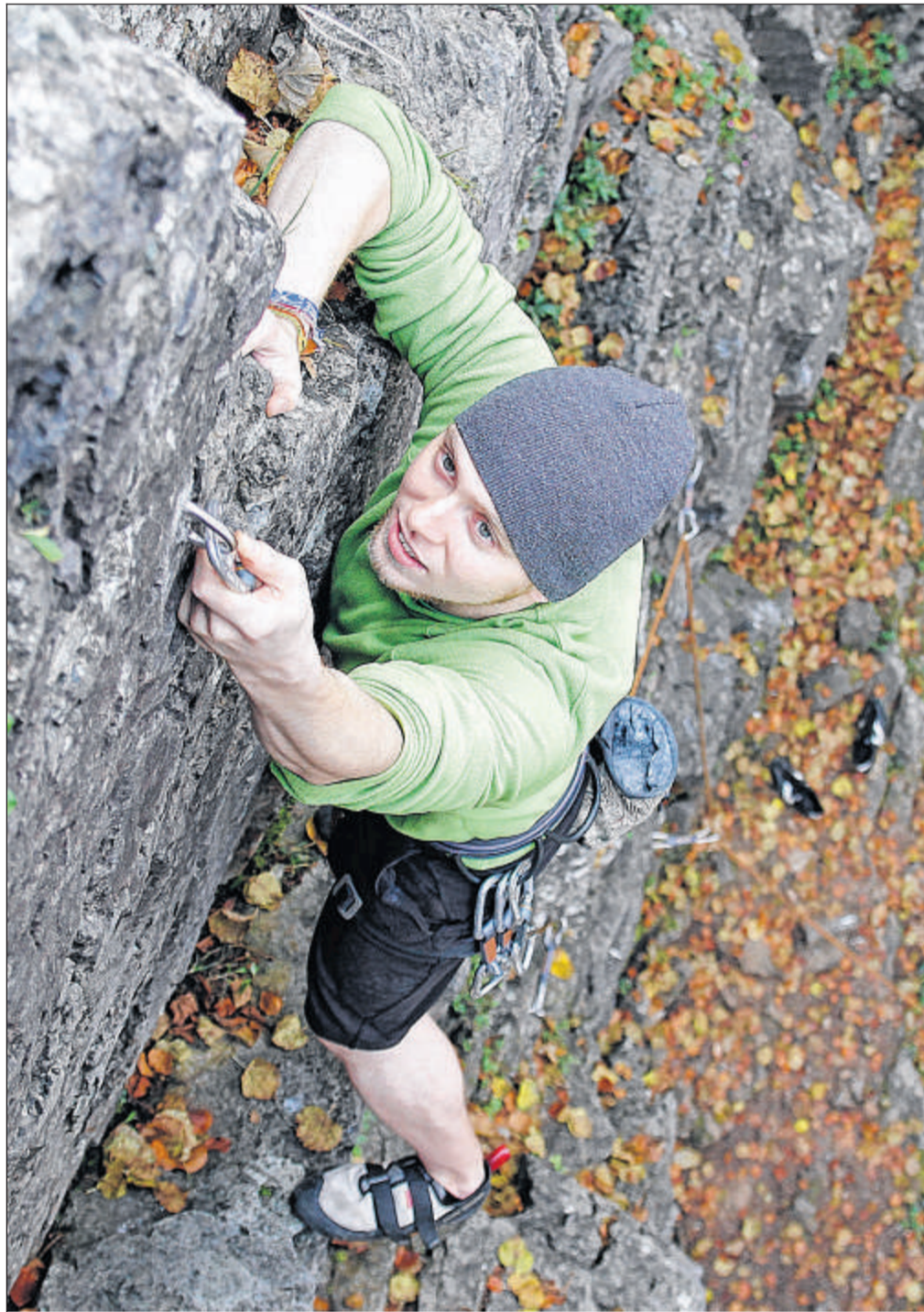
Von Thorsten Bottin

MENDEN/BALVE. Die Volkshochschule hat noch Kletterkurse im Angebot. Treffpunkt am 29. April an der B 515 im Hönnetal. Fakt ist jedoch: Das Klettern im Hönnetal ist ausnahmslos verboten. Aus Naturschutzgründen. Die Bezirksregierung Arnsberg will dieses Verbot nun durchsetzen. Im Lager der Kletterbegeisterten schlägt die Empörung hoch.

Dass sogar die VHS hoch offiziell Kletterkurse durchführt, zeigt das Dilemma: In der Öffentlichkeit war das totale Kletterverbot an den Hönnelfelsen bislang nicht bekannt. Anfänger und Einsteiger kraxelten immer wieder am „Gnom“, „Bärenstein“, „Hausstadtfelsen“ oder „Waldstein“ hoch, geführt oder auf eigene Faust. Noch im vergangenen Jahr haben Kletterer die Routen mit neuen Bohrhaken ausgestattet. Sogar aus dem Ruhrgebiet kamen die Klettersportler ins Hönnetal. Niemand kontrollierte das Kletterverbot. Sanktionen für „Wildkletterer“ gab es ebenfalls nicht.

Doch damit ist nun Schluss, wenn es nach der Bezirksregierung geht. Weil das Hönnetal ein FFH-Naturschutzgebiet (Flora-Fauna-Habitat) ist und in diesen Gebieten generell ein absolutes Kletterverbot herrscht. „Das ist ein Schutzgebiet von europäischer Bedeutung“, erklärt Dr. Christian Chmel, Pressesprecher der Bezirksregierung. Gegenüber der EU sei man in der Pflicht, die Rechtslage umzusetzen.

Die Bezirksregierung hat bedeutende Kletterverbände, den Deutschen Alpenverein und die IG Klettern, am 13. Februar darauf hingewiesen. Man werde „mit geeigneten Maßnahmen kontrollieren, ob weiterhin im Hönnetal geklettert wird und es ggf. ahnden“, heißt es in dem Schreiben. Noch konkreter wird der Naturschutzbrief Januar 2012 der Bezirksregierung: Wer sich



Das Klettern im Hönnetal war bislang ein beliebter Freizeitsport und fand alles andere als geheim statt. Nun will die Bezirksregierung das totale Kletterverbot durchsetzen, das im Hönnetal aus Naturschutzgründen besteht.

den Kletterverboten widersetzt, habe mit „Ordnungswidrigkeitsverfahren und Regressansprüchen zu rechnen“.

Auf ihren Internetseiten geben die Kletterverbände nun explizit das Verbot bekannt. In den Diskussionsforen zeigt die Klettergemeinde aber wenig Verständnis für die knallharte

Linie. Es sei doch nur an wenigen Felsen geklettert worden, argumentieren sie. Ob in den Behörden eine Abneigung gegen Kletterer bestehe, fragt sich ein Kommentator. „Dann fahren wir halt mit den Autos aus Protest das Hönnetal rauf und runter. Denn Straßen und Wege sind im Schutzgebiet ja

erlaubt. Was schadet der Natur wohl mehr?“, schreibt ein weiterer Kletterfan.

„Das ist ein klassischer Interessenkonflikt“, sagt Dr. Chmel. Er verweist darauf, dass es bei dem Verbot nicht um das reine Klettern geht, sondern auch um die „Begleiterscheinungen. „Müll, Lager-

feuer und Anreise“ nennt er Beispiele. Das habe ein Ortsrat 2011 gezeigt.

Allerdings besteht für die Klettergemeinde noch Hoffnung: Noch in diesem Jahr soll eine Umweltverträglichkeitsstudie klären, ob das Klettern nicht doch an einzelnen Standorten im Hönnetal umweltverträglich sein kann. Die Bezirksregierung bietet ferner an, weitere Klettergebiete zu erschließen, die dem Naturschutz Rechnung tragen.

Möglicherweise muss dann auch die Hönnetal-Touristik

Ein Schutzgebiet von europäischer Bedeutung.

Dr. Christian Chmel

ihre Werbung für das Hönnetal nicht „abschalten“. Auf der Homepage stand gestern noch zu lesen: „Bei wahrscheinlich keiner anderen Sportart kann man seinen Körper so direkt erleben wie beim Klettern. Unter Berücksichtigung des Umweltschutzes sind einige Kletterfelsen freigegeben. Zu den offenen Felsen zählt der Waldstein im Hönnetal.“

WAS NOCH?

Für anspruchsvollere Kletterer sind außerhalb des Hönnetals die Werdohler Lenneplatte und die Felsen am Scharpenbeul an der Listeralsperre Top-Reviere.

Der Deutsche Alpenverein, Sektion Lüdenscheid, bietet im Sportpark Kalve eine 18 Meter hohe Kletterwand, aber auch Klettertraining im Freien. Infos: www.dav-luedenscheid.de

Plettenberger Kletterfreunde haben vor Kurzem in der Tennishalle im Ortsteil Kückelheim eine Boulderhalle eingerichtet. Offenes Training ist dienstags von 17 bis 18.30 Uhr. Infos: www.plettenberger-sc.de
Noch mehr Infos zum Klettern im Sauerland gibt's ebenfalls im Internet unter www.kletterarena.info

Kreisstraße soll im 3. Quartal saniert werden

MENDEN. (thb) Spätestens im 3. Quartal dieses Jahres, also im Zeitraum Juli bis September, will der Märkische Kreis mit der Sanierung der Kreisstraße 21 (K21) zwischen der Westtangente und dem Schießstand am Huckenohl-Stadion beginnen. 325 000 Euro sind für diese Baumaßnahme nach Angaben der Kreisverwaltung im Haushalt für das Jahr 2012 eingeplant.

Der betreffende Straßenabschnitt beginnt an der Einmündung des Überwurfes an der Balver Straße/Kreuzung Battenfelds Wiese. Die K21 führt von dort aus die Balver Straße entlang und dann in den Oesberner Weg hinein. Die Deckensanierung folgt dieser Strecke bis auf Höhe des Schießstandes am Oesberner Weg. Zunächst wird die Kreisverwaltung die Sanierungsmaßnahme jedoch noch ausschreiben.

Weniger neue Anmeldungen für Gewerbe

MENDEN. (Cori) Die Zahl neuer Gewerbeanmeldungen in Menden ist stark rückläufig. Das belegen Zahlen, die das statistische Landesamt Information und Technik Nordrhein-Westfalen jüngst vorstellte.

Gab es in Menden 2010 noch 459 Anmeldungen für ein neues Gewerbe, sank die Zahl 2011 auf 390. Das ist ein Rückgang von 15 Prozent. Im Gegenzug ist auch die Zahl der Abmeldungen stark zurückgegangen: von 505 im Jahr 2010 auf 354 im vergangenen Jahr (minus 30,9 Prozent).

Zum Vergleich: In Nordrhein-Westfalen lag der Rückgang der Neuanmeldungen bei nur 5,6 Prozent. Wie das Statistische Landesamt erläutert, ist der Rückgang hier überwiegend darauf zurückzuführen, „dass weniger Gewerbe im Bereich der Energieversorgung – insbesondere in der Solarstromerzeugung – angemeldet wurden“. Auch bei der Zahl der Abmeldungen liegt Menden nicht im NRW-Trend: Landesweit stieg die Zahl der Abmeldungen um 1,6 Prozent.

Zu bedenken bei all den Zahlen gibt das Statistische Landesamt allerdings: Wenn ein Gewerbe angemeldet wird, handele es sich um eine reine Absichtserklärung. Den Statistikern liegen aber keine Informationen darüber vor, „ob das angemeldete beziehungsweise abgemeldete Gewerbe auch tatsächlich ausgeübt wurde beziehungsweise wird“.

Mann klemmte hoffnungslos fest

MENDEN. (wp) Weil er seinen schwer erkrankten Freund in Menden nicht mehr telefonisch erreichen konnte, wandte sich ein Hamburger jetzt an die Feuerwehr. Die fand den Mann im Haus zwischen Tisch und Sofa eingeklemmt. Ein Arzt versorgte ihn.

Technischer Defekt: Auto brannte auf B515

Feuerwehr rückte gestern zum Einsatz aus

MENDEN. (pia) Brennende Autos gibt es zwar häufiger in Action-Filmen im Fernsehen und im Kino zu sehen. Wenn dann aber das eigene Gefährt plötzlich Feuer fängt, ist das wohl trotzdem eine beunruhigende Situation.

Ein Autofahrer war gestern Vormittag gegen 10 Uhr auf der B515 unterwegs, als er Rauch aus seinem Motorraum bemerkte. Er fuhr an den Straßenrand, als plötzlich Flammen aus dem Auto schlugen. Der Fahrer konnte sich selbst in Sicherheit bringen. Die Wachabteilung der Feuerwehr rückte aus und löschte den Wagen.

Gerhard Fröhlecke, der in der Nähe wohnt, fotografierte den Einsatz von der Fußgängerbrücke Eupener Straße.

Die Feuerwehr hatte das brennende Auto schnell gelöscht. Die Feuerwehrleute vermuten, dass ein technischer Defekt den etwa fünf bis sieben Jahre alten Wagen in Brand gesetzt hat. Das Auto hat einen Totalschaden und musste anschließend abgeschleppt werden.

Die Mendener Feuerwehr ist auf solche Einsätze wie das brennende Auto vorbereitet: „Das passiert immer mal wieder“, so Einsatzleiter Olaf Schürmann.



Gerhard Fröhlecke fotografierte den Feuerwehreinsatz von der Fußgängerbrücke Eupener Straße auf die B515 herab. WP-Foto: privat